

36. Göttliches Angebot und menschliche Entscheidungsfreiheit

Das befreite Volk Israel ist fest davon überzeugt, dass Gott die Ursache von allem ist. Trotzdem bezeugt das ganze AT dass die menschliche Entscheidungsfreiheit und die damit verbundene Verantwortung des Menschen in keiner Weise verkürzt oder gar hinfällig ist.

Auf dem Weg durch die Wüste (ein Bild für das menschliche Leben) entscheidet sich das Volk Israel, das angebotene Bundesverhältnis mit Jahwe zu bejahen und in dieses Verhältnis einzutreten, um „Volk Gottes“ zu werden: „Alles, was der Herr gesagt hat, wollen wir tun; wir wollen gehorchen“ (Ex 24). Dieser schlichte Satz, den man leicht überhören kann, ist von grundlegender Bedeutung. Der Mensch entscheidet sich in Freiheit für Gott, wobei es immer Gott ist, der die Initiative ergreift; er ist es, der dem Volk Israel das Bundesverhältnis anbietet.

Liest man das ganze Kapitel 24, so erkennt man, dass der Eintritt in das Bundesverhältnis in einem *Gottesdienst* vollzogen wird, der eine andere Struktur hat als der Gottesdienst der heidnischen Umwelt. Während in der Umwelt Israels der „Gottesdienst“ darin bestand, durch feierliche Opferspenden sich der Gunst der Gottheit zu versichern, weist der Gottesdienst von Ex 24 eine andere Struktur und damit auch eine andere Sinnrichtung auf. Die fundamentale und primäre Richtung geht nicht vom Volk zu Gott, sondern von Gott zum Menschen. Immer bleibt Gott selbst der Initiator des liturgischen Geschehens. Das Tun des Volkes ist dann „Re-aktion“ auf die göttliche Tat und auf das göttliche Wort.

Das Kapitel über den Bundesschluss ist für uns Christen besonders bedeutsam, weil Jesus im Kelchwort der Eucharistiefeyer ausdrücklich auf Ex 24,8 – „Das ist das Blut des Bundes“ – verweist und sein Tun mit dem Bundesschluss am Sinai in Zusammenhang bringt.

Noch ein anderes Element kann hier als Voraus-Bild unserer Eucharistie erkannt werden: „Mose errichtete einen Altar... und die jungen Männer Israels schlachteten junge Stiere als Kommunionopfer für Jahwe... Gott streckte seine Hand nicht gegen die Edlen Israels aus; sie durften Gott schauen, und sie aßen und tranken“ (Ex 24,4f.11).

Gott selbst fungiert hier als Tischherr; er gibt das ihm auf den Altar Gelegte (und das der Mensch schon von Gott als Geschenk bekommen hat) zum Essen und Trinken zurück. Uns wird in Ex 24 gesagt, dass der Wort-Tausch und der Tat-Tausch zwischen Gott und Mensch ein wesentliches Element des biblischen Gottesdienstes ist. Es ist ein immer wieder erneuerter Bundesschluss und damit ein immerwährendes Heilsereignis.